



Arbeiten mit Aussicht: Am Kopfbau der Postarkaden werden Deckenteile angebracht.

Bilder: Habermann

In der „Bundesliga“ der Baustellen

Die Revitalisierung der Postarkaden birgt riesige Herausforderungen auf minimaler Fläche / Fertigstellung Ende 2016

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA KÖLBL

Schorndorf.
In teilweise schwindelerregender Höhe werkeln die rund 40 Handwerker derzeit auf der Baustelle der Postarkaden. Da wird gehämmert, geschraubt und geschwitzt. Aktuell sind die Stahlträger an der Reihe. An ihnen entlang klettern die neuen Postarkaden in die Höhe. Teils sind es sogar fertige Deckenteile, die ein Kran in die Höhe hievt. Rund 70 Prozent des Rohbaus sind inzwischen fertiggestellt.

In jedem Fall ist die Baustelle, für die die Kreisbaugesellschaft Waiblingen und die Städtische Wohnbaugesellschaft Schorndorf (SWS) zwölf Millionen Euro investieren, eine Herausforderung. Sie ist so etwas wie die „Bundesliga von der Abwicklung her“, stellte Ulrich Schatz, Architekt und geschäftsführender Gesellschafter der Schatz Gruppe, im Rahmen eines Pressegesprächs fest. „Wir haben nur einen sehr engen Raum zur Verfügung.“ Auf einem Gelände, das am Ende zu beinahe 100 Prozent überbaut ist, fanden und finden schließlich Abbruch, Pfahlgründung und Neubau statt. Ein Treppenhaus musste aus und an anderer Stelle wieder neu gebaut werden, Verkehrsperrungen sind immer wieder nötig. Fußgängerströme müssen sicher umgeleitet werden. Platz, Material zu lagern, gibt es dafür kaum. Immerhin: Durch den Kauf des Scho'schen Grundstücks an der Karlstraße kann in kleinen Containern zumindest die Baustellenleitung in Büros unterkommen, minimale Fläche kann zum Lagern von Material genutzt werden.
Bevor in die Höhe gebaut werden konnte,

musste in die Tiefe geblickt werden. Der Remskies, der bis in reichlicher Tiefe vorhanden ist, machte die Gründung nicht gerade einfach – eine Pfahlgründung musste her. Jene Pfähle mussten so tief in den Boden eingearbeitet werden, bis sie tragfähigen Grund erreichten. Zum Teil geht's daher 13,50 Meter in die Tiefe.

Wo es ging, wurde das alte Postgebäude erhalten, so auch die ursprüngliche Pfahlgründung aus den 60er Jahren. Das allerdings hatte zur Folge, dass in diesen Abschnitten der Arkaden das Eigengewicht nicht zu sehr erhöht werden durfte. Drum werden die zusätzlichen Stockwerke als Stahlskelettbau errichtet und später in

Holzständerweise verkleidet. Auf diese Weise entsteht in der Masse weniger Gewicht. „Wir haben jeweils soviel Wände erhalten, wie es geht, auch um die Ressourcen zu schonen“, berichtete Projektleiter der Schatzgruppe Serdal Ceylan. Allerdings müsse immer wieder zwischen dem Nutzen und der Ressourcenschonung abgewägt werden. Jene Teile des Gebäudes, die komplett neu gebaut werden, – auf der ehemaligen Ladezone des alten Postgebäudes und auf dem einstigen Kundenparkplatz – vertragen da mehr. Hier wird mit Stahlbeton gearbeitet.

Der Kopfbau, in dem ehemals der Kundenbereich der Post untergebracht war,

wird um zwei Geschosse aufgestockt. Der Längsbau, in dem ehemals Briefe sortiert wurden, wird um ein Geschoss erhöht. Die Neubauten werden ein bis vier Geschosse bekommen. Zwei Treppenhäuser wird es in dem revitalisierten Komplex geben. Eines zwischen Kopf- und Längsbau und eines an der Arnoldstraße. Dies auch, um die verschiedenen Besucherströme vorzusortieren. Immerhin wird im Erdgeschoss an der Karlstraße, das vom Biomarkt geprägt wird, ein anderes Publikum verkehren als im Landratsamt, das im ersten Obergeschoss untergebracht werden wird. Dort werden beispielsweise in der Kinder- und Jugendhilfe oftmals vertrauliche Themen bearbeitet. Noch ein positiver Nebeneffekt: Durch die Bündelung der verschiedenen Landratsamtsstellen auf einer Ebene innerhalb eines Gebäudes sollen kurze Wege für die Mitarbeiter geschaffen werden.

27 Parkplätze, vier davon doppelstöckig

Ein Innenhof belichtet später den Innenteil des Gebäudekomplexes, an zwei Stellen wird es außerdem Dachterrassen geben. Die meisten übrigen Dachteile werden begrünt. Dies zum einen als Ausgleichsmaßnahme für die überbauten Flächen, zum anderen als optischer Reiz. Schließlich werden die späteren Büromitarbeiter, wenn sie aus ihren Fenstern blicken, häufig auf Dächer schauen, sind doch viele verschiedenen Höhenlevel am gesamten Gebäude vorhanden. 27 Parkplätze, davon zwei Behindertenparkplätze gibt es im überbauten Erdgeschoss an der Arnoldstraße und längs der Postarkaden. Unter anderem werden vier Doppelparker eingebaut, so dass acht Wagen doppelstöckig in einer Art Aufzug untergebracht werden können.

Die Mieter

■ Das Erdgeschoss belegt zum großen Teil der **Biomarkt**. Weiter Flächen stehen noch zur Verfügung. „Es gibt eine rege Nachfrage“, so Dirk Braune, Geschäftsführer der Kreisbaugesellschaft Waiblingen. Man verhandle aber noch.

■ Das **Landratsamt** kommt im ersten Obergeschoss mit Kfz-Zulassungsstelle, Kinder- und Jugendhilfe, Erziehungsberatungsstelle und Anlaufstelle für sexualisierte Gewalt unter. Auf einer Fläche von gute 1300 Quadratmetern werden 43 Mitarbeiter arbeiten.

■ Im zweiten und dritten Obergeschoss kommt das **Jobcenter** unter.

■ Die Geschäftsstelle der Städtischen Wohnbaugesellschaft Schorndorf (**SWS**) zieht ins vierte Obergeschoss.



Architekt Jochen Geiss (asg), Bauleiter Adem Sahin (Schatz-Gruppe), Projektleiterin Sandra Dehli (asg), Werner König (Geschäftsführer der Schatz-Gruppe), Projektleiter Serdal Ceylan (Schatz-Gruppe) und Ulrich Schatz (Geschäftsführender Gesellschafter der Schatz-Gruppe) (v.l.n.r.) freuen sich über den Verlauf der Baustelle.



Ansicht der voraussichtlich im Herbst 2016 fertiggestellten Postarkaden von der Karlstraße aus.

Bild: asg architekten